SANKT GEORGS BLATT

37. Jahrgang **Dezember 2022**

Auf welchen Wegen kommt Gott?

Galataport Istanbul

© Alexander Jernej CM

Aufeinander zugehen

Viele Völker gehen und sagen:
Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des HERRN
und zum Haus des Gottes Jakobs.

Er unterweise uns in seinen Wegen,
auf seinen Pfaden wollen wir gehen...
Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen
und viele Völker zurechtweisen.

Dann werden sie ihre Schwerter
zu Pflugscharen umschmieden
und ihre Lanzen zu Winzermessern.
Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation,
und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn.

Diese Jesajalesung (vgl. Jes 2,1-5) steht am Beginn der Adventzeit. In Zeiten wie diesen, wo Angst vor Fremden herrscht und Krieg und Gewalt unsere Nachrichten prägen, wirkt sie fast deplatziert.

Dennoch, das gezeichnete Bild vom Frieden ist umso eindrucksvoller: statt Schwerter Pflugscharen, statt Lanzen Winzermesser. Gerade der Krieg in der Ukraine führt uns täglich die Vernichtung von Ressourcen vor Augen – für alle Beteiligte in der Ukraine, in Russland und seine Auswirkungen auf den Hunger in den Ländern des Südens und die Energiekosten in Europa.

Es wird einige Verse davor gesagt, dass das am Ende der Tage passieren wird. Dieser Ausdruck meint nicht eine Vertröstung auf das Jenseits, sondern beinhaltet sehr wohl einen Aufruf zum Handeln.

Wir werden den Himmel auf Erden nicht schaffen, aber wir sind eingeladen Schritte in diese Richtung zu gehen. Ein solcher Schritt war sicher das *Bahrain Forum for Dialogue*, das hunderte Religionsführer, Wissenschafter und politische Persönlichkeiten Anfang November zusammengeführt hat. Es wurde vom Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten in Bahrain in Zusammenarbeit mit dem Ältestenrat der Muslime (*Muslim Council of Elders*) organisiert und behandelte Themen des globalen Zusammenlebens, der Rolle von Religionsführern bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen und des weltweiten interreligiösen Dialogs für den Weltfrieden. Erstmals bei einem Treffen von muslimischen Vertretern und einem Papst wurden Texte aus der Bibel und dem Koran in Anwesenheit aller vorgetragen.

Die Teilnahme von Papst Franziskus und dem Großimam der Kairoer Al-Azhar-Universität und ihr gemeinsamer Einsatz für den Frieden und die Sorge um den Klimawandel gingen durch viele Medien.

Weniger beachtet war die Ansprache von Patriarch Bartholomaios I. Er betonte, dass das orthodoxe Christentum eine lange Erfahrung im Zusammenleben mit anderen Religionen und Konfessionen hat. Interreligiöse Begegnung und Dialog fußen auf der p*ersönlichen Interaktion und seien nur dann wirksam, wenn sie in einem Geist der Einbeziehung, des Vertrauens und des Respekts stattfinden*. (vgl. Nachrichtenportal *OrthodoxTimes*.)
Widerstand gegen ökumenischen oder interreligiösen Dialog entspringe in der Regel der Angst, der Unwissenheit oder der Intoleranz gegenüber religiöser Vielfalt. Im Gegensatz dazu erkenne ein authentischer und aufrichtiger interreligiöser Dialog die Unterschiede zwischen den religiösen Traditionen an und fördere die friedliche Koexistenz und das Zusammenarbeit zwischen Völkern und Kulturen.
Dies bedeute nicht, den eigenen Glauben zu verleugnen, *sondern vielmehr die eigene Identität und das eigene Selbstbewusstsein in der Perspektive der Offenheit gegenüber anderen anzupassen und zu bereichern*. Aufrichtiger Dialog könne Vorurteile und Misstrauen abbauen und zu gegenseitigem Verständnis und friedlicher Konfliktlösung beitragen.

Dieses für uns in St. Georg so wichtige Thema der Bereicherung in der Begegnung mit Fremden hat auch unser islamischer Religionslehrer in seinem Vortrag (s. S. 6) behandelt.

Auch Jesus ist als Fremder und Unbekannter in diese Welt gekommen. Er kam anders als erwartet. Wenn wir heute auf die Ankunft Gottes hoffen und darauf warten, liegt es auch an uns, dass sie stattfindet. Geben wir dem Ungewohnten und Fremden die Möglichkeit, dass es sich uns zeigt und uns betrifft? Bitten wir Gott um diese Offenheit für sein oftmals überraschendes Kommen. Das wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für diese Advent- und Weihnachtszeit.

Gerda Willam und Alexander Jernej CM